

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1718)

Artikel: Astrologisches Jahr-Buch, darinnen die Muthmassungen des Jahrs 4. Zeiten [...]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ASTRO-METEOROLOGICUM,

Das ist:

Astrologisches Jahr = Buch /

Darinnen

Die Muthmassungen von desß Jahrs 4. Zeiten/
Gewitter / von Finsternüssen / Krieg- und Sterbens-Läuffen/
Frucht- und Unfruchtbarkeit / so sich in dem gemeinen Welt-Lauff/
auff das Jahr/nach unsers HErren und Seligmachers Geburt/

M DCC XVII.

Ereignen und begeben möchten; zusampt einer kurzen und
wahrhafften Beschreibung/ was in dem abgeloffenen 1716. und 1717.
Jahr hin und her in Europa sich merckwürdiges zugetragen/
in möglichst kurzer Form zu finden.

Mit sonderbarem Fleiß zusamen gezogen / und zu Nutz dem gemeinen
Mann / welcher grössere Werck zu lauffen nicht vermag /
zu gutem an den Tag gegeben /

Durch

Anthoni Sternmann / genandt der Hincfende Bott.



VERA / In der Oberen Truckerey.

Von Beschreibung der Vier Jahrs-Zeiten.

Das erste Quartal.

Von dem Winter und seiner Witterung.

Das Kleinodt dieser Zeit / soll nimand g'ringe schätzen /
Indem / wann sie vorbey / kein König kan ersetzen /
Die Zeit vergeht mit uns / und wir auch mit der Zeit /
Drum mach dein Sach zu Gott / nicht morgen / sondern heut.

Das Aug der Welt ist dieser Zeit /
Entfernet weit /
Und muß alles erfrieren:
Das Geld ist wie ein alter Greiß /
Voll weisses Eiß /
Die Kräfte sich verlieren.

Nun man in der H. Schrift die Histori von der Erschaffung der ganzen Welt / und alles was darinnen ist / liest / so findet man auch / daß grad in denen ersten Tagen / nach dieser Erschaffung / allerley Früchten in dem Paradiß seyen anzutreffen gewesen; und daher muthmassen ihrer etliche / die Zeit der Erschaffung seye / in Ansehung des Jahrs / auff den Herbst gefallen / und also wäre / nach dieser ihrer Meinung / der Herbst die erste Jahrs-Zeit zu nennen; Aber wann man überleget / daß auch in dem Sommer allerhand Früchten zeitig werden / so bestehet die erstere Meinung nicht gar auff festem Fuß / oder unwidersprechlichem Fundament gegründet: Andere aber sagen / da Gott der Herr die Welt erschaffen habe / da seye noch weder Sonn / noch Mond gewesen / nun dependieren die so genandten vier Jahrs-Zeiten hauptsächlich von dem Lauff der Sonnen /

und hiemit seye bey dem Anfang der Welt / noch gar keine von obigen Jahrs-Zeiten gewesen; auch noch nicht an dem dritten Tage / da die Bäume und Kräuter seynd erschaffen worden / weil allererst darauff an dem vierten Tag / Gott der Herr die grossen Lechter an den Himmel gesetzt hat. Hiemit so curieux diese Materi ist / so schwer kan man etwas demonstrativs darvon bejahren / insonderheit auch darum / weil nicht alle Länder des Erdbodens / zu gleicher Zeit Sommer / oder Winter haben / sondern sie wechseln ab; und wir Europäer zehlen für die erste Jahrs-Zeit den Winter / welcher dann für dieses gegenwärtige 1718. Jahr / würcklich angefangen hat in dem verfloffenen 1717. Jahr / den 21. Christmonat / nach der Verbetterten Zeit-Rechnung / oder 10. Alten / auff den Abend um 8. Uhr / 56. min. nemlich an dem Kürzesten Tag / da die Sonne in den Steinbock eingetreten ist. Da dann die Ordnung deren Planeten an dem Himmel also gewesen ist: Die Sonne hat sich betunden in dem 0. Gr. 0. min. des Steinbocks / und in dem V. Haus; Der Mond ist geloffen durch den 18. Gr. 7. min. des Löwens / und in dem XII. Haus; Der Saturnus

Saturnus ware in dem 0. Gr. 12. min. des Scorpions / und dem III. Haus; Der Jupiter hat sich erzeiget in dem 2. Gr. 30. min. des Löwen/ allwo er in dem XII. Haus zurück wanderte; Der Mars hielte sich auff in dem 8. Gr. 54. min. der Fischen/ und zugleich dem VII. Haus; Die helle Venus hat geschimmert auß dem 13. Gr. 55. min. des Wassermanns / und hat das VI. Haus bewohnet; Der Mercurius in dem 26. Gr. 57. min. des Schützen / und in dem 4. Haus; Ferner ist auch vorkommen zu bedencken das Drachen-Haupt / in dem 0. Gr. 0. min. der Waage / und dann auch der Drachen-Schwanz / in dem 0. Gr. 0. min. des Widders / jenes in dem II. und dieser in dem VIII. Himmels-Haus.

Den Regenten belangend / welcher über dieses Quartal regieret / ist solcher die Sonne / darum dörfte in demselbigen öfteres Regen-Wetter / neben der Kälte / sich mit unlustiger Zeit einstellen.



Der Anfang des Janners hat viel Schnee und dunckele Zeit / darbey es sehr kalt ist; um das Mittel wird es etwas gelinder / und gibet Regen / daher es auch ganz feucht und ungesund ist; gegen dem Ende aber des Monats / ist es überall unstät und unlustig / mit Wind / Regen und Schnee under einander vermischet.

Wann uns der Himmel günstig ist / So schadet nichts der Feinden List.

Der Hornung nimmet seinen Anfang mit vielem Schnee / worbey es starcke Winde und dickes Gewölcke gibet; das Mittel wird ganz unbeständig seyn / dann bald ist es trüb / bald wieder hell / jetzt



kalt und dann gelind; das Ende aber wird grösssten Theils kalt bleiben / und Schnee und Winde haben / jedoch zuweilen Sonnen-Blicke geben.

In Westen will sich ein Beginnen Auf wunderliche Weis anspinnen.



Der März mit seinem Anfang bringt uns eine Sonnen-Finsternuß / welcher sich um etwas gelinder anlasset; um das Mittel ist eine Monds-Finsternuß / so

eine unbeständige Witterung bringet / und bald Regen / bald Sonnenschein haben wird; das Ende ist gleichfahls wieder unlustig / und kommet Regen, Wetter.

Ein Land sey wachtbar auf der Fut. Man weist wol wie die Welt jetzt thut.

Das zweyte Quartal. Von dem Frühling und seiner Witterung.

Nun kommt die schöne Frühlings-Zeit / Da sich die ganze Welt verneut / Es grünt / es blüht / es singt und springt / Daß Gottes Lob und Ruhm erklingt.

Der lustige Frühling pflaget jährlich seinen Anfang zu nehmen / wann die Sonne in ihrem Umlauff in das erste himmlische Zeichen des Widders kommet / da Tag und Nacht einander gleich seynd / welches geschihet nach dem Verbesserten Calender den 20. / nach dem Alten aber den 9. Merken / spat in der Nacht um 11. Uhr / 5. min. und um gleiche Zeit wird man beobachten können / daß die Planeten

Planeten an dem Himmel / in hernach
folgender Ordnung stehen werden : Die
Sonne / wie oben gedacht / befindet sich in
dem 0. Gr. 0. min. des Widder / und
zugleich in dem IV. Haus ; Der Mond
wird uns anscheinen auß dem 26. Grad/
28. min. des Scorpions / welcher Grad
sich in dem XII. Haus befindet ; Der Sa-
turnus durchwanderet mit langsamen
Schritten den 0. Gr. 58. min. des Scor-
pions / ist aber zugleich in dem XI. Haus
auß seiner Ruckreise begriffen ; Der Ju-
piter schimmert in dem 23. Gr. 57. min.
des Krebses / und stehet in dem VIII. Haus ;
Der rothlechte Mars stellet sich dar in dem
12. Gr. 37. min. des Stiers / und bewoh-
net indessen das VI. Haus ; Die Venus
ist zu observieren in dem 26. Gr. 29. min.
des Widder / alwo sie zuruck gehend ist
in dem V. Haus ; Der Mercurius in dem
3. Gr. 12. min. deren Fischen / und in dem
III. Haus ; Hierauff seynd auch zu beden-
cken das Drachen-Haupt / in dem 25. Gr.
18. min. der Jungfrauen / in dem X. Haus /
und gegen demselben über der Drachen-
Schwanz / in dem 25. Gr. 18. min. der
Fischen / und in dem IV. Haus.

Der Saturnus stehet diesem Quartal
als ein Regent vor / daher wird desselben
Witterung von Anfang etwas unlustig
werden / hernach aber sich in eine warme
Zeit verändern.



Der Anfang des Mo-
nats Aprillen wird wind-
dig seyn / und darbey ein
wenig regnen ; wann es
gegen dem Mittel nahet /
so wird es etwas hell /
und bringet Sonnen-
schein ; das Ende wird
etwas gelinder seyn / und uns mit ange-

nehmen und lustigem Frühlings- Wetter
erfreuen.

Es will nun das Gerücht erschallen/
Es sey der Morgen-Stern gefallen.



Betreffend den An-
fang des Mayens / so
hat solcher wieder eine
schöne Witterung ; das
Mittel fahret mit einer
gelinden Wärme und
angenehmen Witterung
fort ; darauff aber gegen dem Ende kom-
met wiederum Regen- Wetter / mit etwas
Winden / welche eine kühle Luft machen.
Der Moscoviter will sich rüsten /
Es kommet ihn an ein Gelüsten.



Der Anfang des
Brachmonats bring-
et uns eine schöne und
warne Zeit ; um das
Mittel desselbigen ha-
ben wir etliche Donner-
Wetter zu befürchten ;
und das Ende wird sehr windig seyn / und
starcke Regen geben.

Mit Rad und Galgen muß man
straffen /
Die / welche solches Unheil schaffen.

Das dritte Quartal. Von dem Sommer und seiner Witterung.

Wie lachtet der Himmel / wie glänget die
Erden /
Wie freuet sich alles / weils Sommer
will werden /
Wie lieblich / wie lustig / wie herrlich / wie
schön /

Thut alles in Feldern und Wäldern aufgehn.

Auff den angenehmen Frühling sol-
get der Nutzen-volle Sommer /
welcher sich einzustellen pfleget /
wann

wann die Sonne mit ihrem Lauff den höchsten Staffel oder Grad in dem Anfang des Krebses erreicht hat / da sie uns dann zugleich den Längsten Tag gibet; und dieses geschihet dñsmahlen nach dem Neuen oder Verbesserten Calender den 21. / und nach dem Alten den 10. Brachmonat / in der Nacht um 11. Uhr / 5. min. um welche Zeit das Firmament den Planeten Stand uns also zu bedenkengibet: Daß die Sonne sich befindet in dem 0. Gr. 0. min. des Krebses / und in dem IV. Hauß; Der Mond ist anzutreffen in dem 9. Gr. 43. min. des Widders / und wohnet in dem I. Hauß; Der Saturnus lasset sich anschauen auß dem 25. Gr. 44. min. der Waage / allwo er in dem VIII. Hauß zuruck schleichet; Der Jupiter ist zu sehen in dem 5. Gr. 18. min. des Löwen / und hat seinen Platz eingenommen in dem VI. Hauß; Der Mars kan observieret werden in dem 14. Gr. 42. min. des Krebses / und dem V. Hauß; Die Venus stehet in dem 14. Gr. 42. min. des Krebses / und dem II. Hauß; Wie auch der Mercurius in dem 23. Gr. 48. min. deren Zwillingen / zuruck gehend durch das IV. Hauß; Das Drachen-Haupt ist in dem 20. Gr. 22. min. der Jungfrauen / in dem VII. Hauß; und der Drachen-Schwanz im 20. Gr. 22 min. deren Fischen / und dem I. Hauß.

Über dieses Quartal befindet sich der Mond als Regent; und wird die Witterung zwar warm / aber mit Ungewitter sich erzeugen.



Des Heumonats Anfang drohet uns mit Ungewitter / dann es sehr heiß seyn wird; um das Mittel erzeugen sich dicke wolcken / welche sich in einen warmen

Regen ergießen; das Ende aber gewinnet ein unbeständiges Ansehen / bald regnerisch / bald Sonnenschein.

Unglück und Schaden auf der Seer Thut manchem in dem Beutel weh.



Der Anfang des Augustmonats ersehet mit seinem Anfang den leisteren Monat / indeme es wiederum schöne und warme Tage gibet; um das Mittel erzeugen sich

wieder Regen / worbey es sich zu Donner anlässet; das Ende hat eine Sonnen Finsternuß / und überziehet den Himmel mit Regen-Wolcken.

Der Tod besuchet auch die Grossen / Und Kleine werden umgestossen.



Der Anfang des Herbstmonats bringet viel Nebel und kühele Nächte; das Mittel ist zwar veränderlich / jedoch gibt es wieder etliche schöne Tage; das

Ende aber will ein unlustiges Ansehen gewinnen / und dräuet uns Regenwetter. Wann man all Dieben hengen wolt / Das Holz viel theurer werden solt.

Das vierte Quartal. Von dem Herbst und seiner Witterung.

Was bringt der herbe Herbst für Wetter?
Kraube Wind und salbe Blätter.

Nun ist die Zeit sich zu ergöken /
Mit dem Birschen / Jagen / Hegen.

Die vierte und letzte Jahrs-Zeit /
welche man nach gewohnter Ordnung zu betrachten pfieget / ist der Herbst /

Herbst/ welcher seinen Anfang nimmet/ bald wir zum anderen mahl im Jahr die Tag- und Nachtgleichung bekommen/ indem die Sonne ihren Lauff durch das Zeichen der Jungfrauen vollendet hat/ und in die Waage eingehet/ nemlich den 23. Verbesserungten/ und 12. Vltten Herbstmonat/ am Morgen um 11. Uhr/ 56. min. und um eben diese Zeit werden wir alle Planeten/ auff diese hernach folgende Manier / an dem Himmel hin und her zerstreuet finden; Nemlich die Sonne in dem 0. Gr. 0. min. der Waage/ und in dem 1X. Haus; Der Mond durchlauffet den 17. Gr. 12. min. der Jungfrauen/ in eben diesem 1X. Haus; Der Saturnus lasset sich anschauen in dem 0. Gr. 55. min. des Scorpions/ und besitzet das XI. Haus; Der Jupiter stehet in dem 24. Gr. 59. min. des Löwen/ und in dem 9. Haus; Wie nicht weniger auch der Mars in eben diesem Haus/ aber in dem 14. Gr. 28. min. der Jungfrauen; Und neben diesem die Venus/ auch in diesem Haus / und 0. Gr. 12. min. der Jungfrauen; Der Mercurius stehet in dem 26. Gr. 19. min. der Waage / und in dem X. Haus; Endlich kommen wir auch an das Drachen- Haupt/ und Drachen- Schwanz/ deren jenes stehet in dem 15. Gr. 24. min. der Jungfrauen / und IX. Haus/ dieser aber in dem 15. Grad/ 24. min. deren Fischen/ und dem III. Haus.

In diesem Herbst- Quartal will der Jupiter das Regiment führen/ welcher solchem gern noch eine Wärme gestattete / wann nur der Mond ihm darinnen nicht zuwider wäre.



Zu Anfang des Weinmonats werden wir eine unstäte Witterung haben; um das Mittel/ weilen es anfanget kalt

zu werden / seynd Reissen zu befürchten; und das Ende bringet ein dickes Schnee- Gewölcke an den Himmel. Es wollen viel jetzt nicht gut heißen/ Was andre mit viel Worten preisen.



Der Wintermonat gehet mit Winden und einer zimlichen Kälte an; um das Mittel wird es etwas gelinder / dörffte auch wohl regnen; das Ende aber ist schon kälter / und darbey unstät / also daß es schneyen wird.

Die Geistlichkeit bekommt zu schaffen/ Wann alles Ubel sie will straffen.



Der Anfang des Christmonats verhält sich recht winterlich/ daß es ist zu Schnee und kalten Winden geneiget; mit dem Mittel nimmet die Kälte zu / und gibet wiederum Schnee; das Ende aber des Jahrs ist sehr unlustig / und hat kalte Winde/ welche uns Schnee- Flocken bringen werden.

Gott seye Dank für die Wohlthat/ Der uns das End bescheret hat.

Von der Fruchtbarkeit dieses 1718. Jahrs.

Der reiche Gott/ der alle Zeiten zieret / Und diese Welt so wundersam regieret / Der geb uns Freud und Frieden im Gemüth/ Daß wir mit Dank erkennen seine Güte.

Die Welt ist jederweilen begierig gewesen / von der Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit des Weinstocks/ und deren Korn- sampt anderen Nahrungs- Früchten/ etwas in denen Tälendern

lenderen zu finden; darum wollen wir auch
jetzt diesen Titel nicht ledig lassen / sonde-
ren sagen überhaupt von der Witterung
des Jahrs / daß dieselbige dem Ansehen
nach gut genug seyn werde / um uns eine
solche Fruchtbarkeit zuzuegen zu bringen /
daß wir weder an Wein / noch an Korn/
keinen sonderlichen Mangel zu befürchten
haben: allein es ist ohnmöglich / daß alle-
zeit alle Gewächse gleich wohl gerathen
können / dann die einte Witterung dienet
diesem / die andere einem anderen / und
also wird es heur auch seyn.

Von dem Krieg.

Wohl stehts im Land / in allem Stand /
Wann Fried darinn regieret /
Der Fried erhebt / Unfried verzehret /
Aus Guts der Fried gebietet.

Die Leichwile die Gliedmassen und Thei-
le an dem menschlichen Leib / eilt-
che stärker / etliche aber schwä-
cher seynd / also seynd auch die Gemüths-
Bewegungen beschaffen; der einte Mensch
ist mehr zur Sanftmuth / ein anderer mehr
zum Zorn / der einte zur Gedult / der an-
dere zu der Raserey / der einte zu der Ver-
gnüghlichkeit / der andere zu dem Geiz / und
so fort / geneiget: Darum kan aus einer
solchen Widersinnlichkeit nichts anders
entstehen / als ein Widerwillen / auß dem
Widerwillen ein Zorn / auß dem Zorn ein
Hanc und Streit; und wann solches bey
vornehmen und mächtigen Personen ge-
schihet / welche mehrentheils weit angriffi-
ger seynd / als ein Gemeiner / insonderheit
wann sie mächtig seynd / so entbrennet sol-
ches in einen öffentlichen Krieg; zu dessen
Beweisthum nichts anders nöthig ist / als
die Betrachtung deren heutigen Exemplen.
Aber es ist bey so gestalten Sachen / viel

mehr zu wünschen / als zu hoffen / daß die-
ses gegenwärtige Jahr / das letzte Krieges-
Jahr seye: Indessen weil wir ja hier im
Streit leben müssen / so gebe doch Gott
der Friedens - Fürst / daß wir dort in der
Ewigkeit im Frieden leben mögen.

Von denen Seuchen und Kranckheiten.

So bald der Mensch kommt an das Licht /
An Creuz und Noth es nicht gebricht /
Ansechtung / Arbeit Müh und Leid
Ihn druckt die ganze Lebens - Zeit /
Biß daß die Stunde kommt herzu /
Da man ihn legt ins Grab und Ruh.

E künstlicher eine Machine ist / je
leichter kan an derselbigen etwas
zerbrochen / oder gar zerrüttet wer-
den / wie an einer kleinen Sack - oder groß-
sen Thurn - Uhr / die Vergleichung leicht
kan abgenommen werden. Nun ist der
Leib des Menschen nicht unbillig / wegen
seiner Bewegung / ein sehr künstliches Uhr-
werck zu heissen / welche Machine von dem
allerkünstlichsten Werck - Meister / nemlich
von dem Allmächtigen Gott / ist verfertigt
worden; darum kan auch ein jeder un-
gütiger Anstoß der Witterung / oder Über-
sehung in Essen und Trincken / oder über-
mäßiger Wärme und Kälte / und derglei-
chen / leicht eine Kranckheit verursachen:
Also ist leicht zu erachten / daß in dem ge-
genwärtigen Jahr / auß allerhand Ursa-
chen / da diese / dort jene Kranckheiten sich
eräugnen werden / deren theils tödlich /
theils aber sonst hart seyn / und vieler-
ley Betrübnuß verursachen werden. In-
sonderheit dörrften diejenigen / welche vor
diesem Anstöße von dem Fieber gehabt
haben / wiederum angefallen werden.

Von

Von denen Finsternussen des 1718. Jahrs.

Fünff Finsternussen bringt
Die Rechnung dieses Jahr:
Obs zwar nicht stäts gelingt /
Daß man ihr wird gewahr.
Am Monden wird der Schein
Zweymal verdunkelt stehn:
Doch wird er hier allein
Einmal verfinstert gehn.
Singegen wird das Licht
Der Sonn dreymal erreicht;
Wie solches im Bericht
Allhier wird angezeigt.

Schon wir in diesem gegenwärtigen Jahr / in allem fünff Finsternussen zu erwarten haben / nemlich drey an der Sonnen / und zwo an dem Mond / so können wir dannoch in unsern Ländern darvon nur eine bey hellem Wetter sehen.

Die erste Finsternuß geschihet an der Sonnen / den 2. Neuen oder Verbesserten Merken / und 19. Alten oder Julianischen Hornung / des Morgens um 7. Uhr / 38. min. es ist aber diese uns unsichtbar.

Die zweite Verfinsternung wird man an dem Mond überkommen / und ist diese auch unsichtbar; sie geschihet aber den 16. Verbesserten und 5. Alten Merken / auff den Abend um 4. Uhr / 9. min.

Die dritte Finsternuß wird sich einstellen den 26. Verbesserten / und 15. Alten Augustmonat / gar frühe des Morgens um

1. Uhr / 44. min. sie geschihet an der Sonnen / und ist gleichmäßig unsichtbar / und dahero nicht vonnöthen ein mehrers darvon zu melden.

Nach diesen folget doch auch eine sichtbare / an dem Mond / den 9. Verbesserten Herbstmonat / und 29. Alten Augustmonat; der Mond wird anfangen seinen Glanz um etwas verlieren / auf den Abend um 6. Uhr / 47. min. die rechte Verfinsternung aber wird sich erzeigen um 7. Uhr / 48. min. das eigentliche Mittel ist um 8. Uhr / 45. min. das Ende der rechten Verdunklung um 9. Uhr / 42. min. und endlich bekommt der Mond seinen völligen Schein wiederum / um 10. Uhr / 42. min. daß also der Mond eine gute Zeitlang ganz verdunkelt bleibet / und hiemit vom Anfang bis zum völligen Ende derselben / sich alles bey nahem auff 5. Stunden belauffen wird. Es befindet sich aber zu dieser Zeit der Mond in dem 16. Gr. deren Fischen / allwo auch der Drachen-Schwanz stehet / und die Sonne ist in dem 16. Grad der Jungfrauen / nahe bey dem Drachens-Haupt; da dann am Tage zuvor dieser Aspect $\text{♄} \text{♂}$ sich zeigte: Und hierauff hat es das Ansehen / daß Winde kommen werden / welche den Himmel läutern / und uns etliche Tage Sonnenschein bringen.

Endlich kommet die fünffte Finsternuß / an der Sonnen / und ist unsichtbar / den 24. Verbesserten / und 13. Alten Herbstmonat / am Morgen umb 9. Uhr / 42. min. womit wir von denen Finsternussen beschließen.

Wer diese Welt mit ihrem Wunder-Schranken
Bedencken will / der muß dem Schöpffer danken /
Daß Er das Jahr bekrönt mit seinem Gut /
Und trägt die Zeit in seiner Gnaden-Hut.

Kurze